

Hans Sigl: „Frischen Sie den Erste-Hilfe-Kurs auf!“

Der "Bergdoktor"-Star über seine Popularität, längere Sprechstunden, wirkliche Notfälle, sein Familienleben sowie Vor- und Nachteile seiner Staatsangehörigkeit und sein Appell

(Anmoderation:

Er gehört zu den bekanntesten Gesichtern im deutschen Fernsehen: Hans Sigl. Schon als Ermittler bei der "SOKO Kitzbühel" machte der Österreicher eine gute Figur. Spätestens seitdem er ab 2008 immer wieder den Arztkittel als "Bergdoktor" in der gleichnamigen ZDF-Reihe anzieht, hat er sich mit dieser Paraderolle in Millionen Herzen gespielt. Wir sprachen mit ihm über sein Leben vor und hinter der Kamera, seine ganz persönlichen Ansichten und Erlebnisse – nicht nur in medizinischer Hinsicht.)

1. Sie werden bestimmt oft auf der Straße angesprochen. Wir reagieren Sie?

Es gab schon verschiedene Phasen. Am Anfang war es "Hallo Bergdoktor", dann hat sich durchgesetzt (von Mark Keller initiiert): "Martin, mein einziger Freund". Dann gab es eine Phase mit "Hallo Herr Sigl". Und jetzt im Laufe der Jahre hat sich das Publikum oder die Menschen, die ich dann treffe, sympathischerweise immer sofort mit einem großen Augenzwinkern auf "Mein einziger Freund" festgelegt.

(0:00-0:24)

2. Sind Sie denn im echten Leben genauso charmant, empathisch und hilfsbereit wie Dr. Gruber?

Wenn das Attribute sind, die den Martin Gruber im Laufe der Zeit ausgemacht haben, dann, weil wir diese Entscheidung bewusst getroffen haben. Aus dem Grund, weil das Thema, das wir ja bespielen, ist ein Arzt, der sich wahnsinnig viel Zeit nimmt für seine Patienten. Jetzt hört man immer wieder: "Ach, so einen Arzt hätte ich ja auch gerne." Und deswegen haben wir als oberste Priorität, haben wir die Empathie, die Zugewandtheit von Martin Gruber seinem Patienten gegenüber herausgestellt und vorangestellt. Und die Idee ist jetzt natürlich bei mir menschlich gesehen auch vorhanden, dass ich versuche, mit möglichst viel Empathie durchs Leben zu gehen.

(0:28-1:08)

3. Martin Gruber hat viel Zeit für seine Patienten, kümmert sich oftmals nicht nur um medizinische Symptome und Beschwerden. In der Realität findet man solche Ärzte selten bis kaum. Oder kennen Sie welche?

Das ist in der Sache natürlich richtig. Da ich persönlich auf'm Land lebe, sowohl am Ammersee als auch bei den Dreharbeiten in Tirol, kenne ich natürlich Ärzte, die auf dem Land praktizieren. Und da sind natürlich die Gegebenheiten immer noch ein bisschen anders als in den Großstädten. Aber das Problem ist mir durchaus bewusst. Und vor allem immer wieder kommt es zur Sprache. Wenn ich mit Menschen, die uns zum Beispiel besuchen, am Set und Fans, mit denen ins Gespräch komme, dann ist das irgendwie das Thema. Und ich glaube, die Gesundheitspolitik wird sich natürlich auch in den nächsten Jahren auch da sehr drum kümmern müssen, denke ich. Und also es ist ein Thema und deswegen, glaube ich, mögen die Leute vielleicht unsere Reihe sehr gern, weil sie da ein bisschen von dem Thema auch fallen lassen können. Und ich habe manchmal das Gefühl, die Hoffnung, dass vielleicht der eine oder andere Arzt und Patient, dass die ins Gespräch kommen, und das wird zum Thema und dass man dann vielleicht doch ein bisschen mehr Zeit findet füreinander.

(1:11-2:11)

4. Mit welchen Argumenten würden Sie einen angehenden Arzt von einer Landarzt-Praxis überzeugen?

Ich glaube, das Argument wäre, dass der Beruf des Arztes auf den Patienten ausgerichtet ist. Und ein Landarzt müsste sich, sollte sich und muss sich darauf freuen, auf dem Land mehr Zeit für seine Patienten zu haben. Natürlich, wenn man da ins Gespräch geht, heißt es natürlich auf Visiten rund um die Uhr Erreichbarkeit, Dienst etc. Aber ich bin jetzt kein Gesundheitsminister. Aber ich würde den jungen Kollegen sagen: Geht aufs Land, Ihr habt mehr Zeit für die Patienten, und Ihr seid dichter am Menschen dran.

(2:13-2:48)

5. Wie stehen Sie zum Thema Organspende. In Österreich gibt es da eine andere Vorgehensweise als in Deutschland.

Ja, in Österreich ist es so, dass, wenn man nicht widerspricht, dass man die Organe freigibt. Ich persönlich habe einen Organspendeausweis und es klingt ein bisschen flapsig. Aber ich sage, wenn die Software ausfällt, dann ist die Hardware, steht zur Verfügung. Und ich bin ein großer Befürworter des Organspendens.

(2:52-3:08)

6. Ärgert es Sie, als Österreicher nicht an der anstehenden deutschen Bundestagswahl teilnehmen zu dürfen?

Das ist noch nicht gesagt, weil es könnte sein, dass ich mir bis zur anstehenden Bundestagswahl ein Wahlrecht besorge. Das heißt, es könnte durchaus sein, weil es einfach so ist, dass jetzt... Ich lebe seit 1998 in Deutschland, wie gesagt, und ich darf als österreichischer Staatsbürger eben noch nicht wählen. Aber ich denke, ich werde das jetzt ändern.
(3:11-3:32)

7. In der Serie haben Sie es immer wieder mit sehr seltenen Erkrankungen zu tun. Welche waren aus Ihrer Sicht besonders außergewöhnlich?

Das ist eine sehr gute Frage. Da müsste ich jetzt 18 Staffeln innerlich durchscrollen und würde wahrscheinlich auf eine ganz lange Liste kommen. Wichtig ist uns auf alle Fälle, dass wir seltene Krankheiten auch deswegen behandeln, weil sie in der Forschung unterrepräsentiert sind. Weil sie natürlich auch einen großen Spannungsbogen geben. Und manchmal war es am Anfang so, dass wir ein bisschen Kritik gekriegt haben, weil die Leute gesagt haben: Ja, was ist das denn? Haben wir noch nie was davon gehört.

Und zeitgleich haben wir dann aber auch (und das finde ich dann auch einen Mehrwert unserer Reihe) Nachrichten, Post bekommen von Menschen, die aufgrund der Krankheit, die wir in dem Film behandelt haben, tatsächlich dann auch zu ihrem Arzt gegangen sind und gesagt haben: "Es klingt absurd, aber was Sie beim 'Bergdokter' verhandelt haben, könnte das nicht sein... " Und dann ist man draufgekommen, dass dem so war. Also wir hatten damals eine Dünndarm-Perforation, wo wir ins Thema gehen, und wurde nicht diagnostiziert. Und dann kam es dazu und da kann man sagen: Alles richtig gemacht!
(3:36-4:34)

8. Sitzt das medizinische Fachvokabular nach 18 Jahren?

Das sitzt eigentlich, muss ich sagen, erstaunlicherweise ganz gut. Und da an dieser Stelle einen großen, großen Dank ... Grüße gehen raus an meinen ehemaligen Lateinlehrer, der damals gesagt hat: "Ihr werdet's schon sehen, irgendwann. Ihr wisst jetzt noch nicht, wofür Ihr es brauchen werdet vielleicht." Und tatsächlich hat mir mein Lateinlehrer da sehr geholfen, weil er gesagt hat: "Immer die Übertragung suchen. Woher kommt das Wort, wo

geht es hin? Ihr findet immer einen Anhaltspunkt." Und deswegen macht es mir eigentlich große Freude und großen Spaß, diese medizinischen Fachbegriffe zu lernen und mir anzueignen.

(4:37-5:07)

9. Haben Sie schon mal im wirklichen Leben eine Notsituation erlebt?

Tatsächlich war ich schon das eine oder andere Mal als Ersthelfer gefragt und muss sagen: Durch die spielerische Tätigkeit und das Wiederholen vor der Kamera, dieser Erste-Hilfe-Fragen, Ansprechbarkeit, Notruf absetzen etc., ist es mir vielleicht sogar ein bisschen leichter gefallen. Das heißt, dass wird jetzt der Aufruf direkt ans Publikum: Frischen Sie den Erste-Hilfe-Kurs auf! Scheuen Sie nicht davor, einzugreifen. Und wenn es ganz hart auf hart kommt, dann bei fehlenden Vitalzeichen auch in die Wiederbelebung zu gehen. Und das muss man sagen, das ist mir ein großes Anliegen, dass man wirklich darauf achtet. Kinder, Jugendliche, aber auch man selber, dass man weiß. Oder kann sich kaum noch daran erinnern, wie es war, der Erste-Hilfe-Kurs beim Führerschein. Und wenn man ganz ehrlich ist, Hand aufs Herz, wie beherrscht würde man es tun? Und da hatte ich das eine oder andere Mal die Gelegenheit, ja.

(5:11-6:05)

10. Sie drehen in Tirol am Wilden Kaiser vor einer traumhaft schönen Naturkulisse. Wie wirkt sich das auf Sie und die anderen Schauspieler aus?

Also da muss ich andersherum anfangen. Ich bin 1990 vom Landestheater Innsbruck aus mit Engagement nach Bremen gegangen, war dann in Bremen, war in Freiburg, dann war ich kurz in München und bin dann durch die "SOKO Kitzbühel" wieder nach Tirol zurückgekommen und habe dann dort die "SOKO Kitzbühel" gedreht, fünf Staffeln. Und dann bin ich da ausgestiegen und war sehr traurig eigentlich, dass die nicht mehr in Österreich arbeiten konnten. Und dann kam der "Bergdoktor" und dann fragte ich: Wo wird das gedreht in Österreich? Und dann habe ich gemerkt, dass mich das sehr mit einer großen Vorfreude erfüllt hat, weil ich Österreicher bin und es einfach wahnsinnig schätze und wahnsinnig liebe, in der Heimat zu drehen, in Österreich zu drehen. Ich kenne da viele Leute, und es beglückt mich jeden Tag, wenn ich aufstehe.

Ich habe auf meinem Handy vom Wilden Kaiser, ich glaube in Summe Tausende Fotos, weil mich dieser Berg immer noch fasziniert, weil mich die Landschaft fasziniert. Und es macht mich einfach glücklich, wenn i in Österreich zum MPPreis geh und 20 Extrawurscht bstelle und die wissen, wos i moan. Also, das ist schon ein großer Vorteil.

Mit den Kollegen, die teilweise oder sehr häufig aus Berlin oder Hamburg zu uns kommen, weil sie da leben, ist es immer sehr, sehr spannend, weil sie kommen aus dem Stress der Großstadt und kommen dann, freuen sich, dass sie in Österreich drehen und sind erst mal entzückt von der Kulisse und vom Wetter, von der Luft. Und man hat das Gefühl, sie kommen in Sommerfrische.

Dann gibt es eine erste Verschlimmerung bei den Kollegen. Das heißt, sie sind erst mal müder, als sie es gewohnt sind, weil die frische Luft, das gute Essen. Am zweiten Tag sind sie schon relativ gut drauf und finden das ganz knorke und dufte. Und dann merkst du, dass ihnen die Umgebung einfach gut tut. Und dann sind sie, wenn sie fertig sind, beim Drehen bei uns quasi extrem erholt, extrem entspannt, haben genug Sauerstoff im Blut, und sie fühlen sich gut. Und wenn sie dann noch das Glück haben auf'm Berg, wo wir auch dann manchmal drehen, weiter oben eine Gams gesehen zu haben oder direkt kommen an den Hof und dann sehen sie Kühe oder sie kommen dann in die Natur. Das ist sehr, sehr schön zu sehen, dass sie sich dann sehr schnell entspannen.

(6:08-8:24)

11. Die Grubers sind eine eingeschworene Gemeinschaft. Wie wichtig ist Ihnen Familie im wirklichen Leben?

Ich finde, Familie ist die Basis des Seins, des Tuns, die Erholung, die Freude, die Kraft, aber auch die Auseinandersetzung mit dem Leben. Es ist, wenn man Kinder hat, geht man eine wunderbare Entwicklung durch. Und ich habe das seltsame oder tolle Glück gehabt, eigentlich ja zwei Familien zu haben. Einerseits meine private Familie und andererseits eben auch die Dreh-Familie. Und das hat über die letzten 18 Staffeln ja immer wieder für ganz schöne Momente gesorgt, wenn Monika Baumgartner, das alles mit Augenzwinkern und mit einem Lächeln, an Weihnachten mich anruft, sagt sie: "Hallo Sohn, wo bist du?" Sage ich: "Mutter, ja, ich bin hier und da." Oder der Heiko, dann der Bro, der Bruder, und wünscht ... So, wir nehmen das sehr liebevoll an und freuen uns, dass wir das haben. Und persönlich ist es für mich die Urkraft, aus der ich alles nehme.

(8:29-9:24)

12. Martin Gruber sucht immer noch nach der Richtigen. Hans Sigl hat sie längst gefunden. Welchen Rat würden Sie ihm geben?

Dem Kollegen Gruber? Ich finde, dass Martin Gruber, was seine amourösen Geschichten angeht, ja gar nicht so viel falsch gemacht hat. Er war ein

Suchender und hat sich in jeder Beziehung sehr eingebracht und hat auch sehr dafür gekämpft. Dass dann Umstände dazu geführt haben, dass die eine oder andere Beziehung zerbrochen ist und er weiter auf der Suche war – das wird mir landläufig als kleiner Hallodri irgendwie umgehängt. Ich persönlich finde, er macht das ganz gut. Er hat sich niemals fahrlässig in einer Beziehung verhalten. Im Gegenteil. Ach so, das wäre der Tipp vielleicht: Nehme es ein bisschen lockerer. Und wenn Du es lockerer nimmst, dann wird vielleicht auch das Glück eher zu Dir kommen.
(9:29-10:11)

13. Was machen Sie, wenn Sie nicht gerade als Bergdoktor vor der Kamera stehen?

O Gott, privat mach' ich ganz viel, also, daneben ist ja auch wieder beruflich. Ich mache viele Lesungen, ich mache viele Bühnenshows, ich suche Kontakt zum Publikum auf die ein oder andere Weise und versuche meine anderen Bühnen-Momente zu erleben. Und ganz privat: Ich mache wahnsinnig viel Sport, unheimlich gern Golf, ich lese viel. Meine Hobbies sind Bücher, Fahrradfahren, Rudern, Standup-Paddeln und manchmal auch einen Kuchen backen. *(lacht)*
(10:15-10:50)

14. Alle Jahre wieder kommt die Frage auf: Wie lange machen Sie das noch?

(lacht). Genau. Die lust... Das ist die lustige Geschichte: In der ersten Staffel hat man mich gefragt: "Die Fußstapfen von Herrn Krassnitzer sind sehr groß, Herr Sigl. Wie wollen Sie denn dem entgegentreten?". Da habe ich gesagt: "Ich habe Schuhgröße 47, ich habe da keine, keine Sorgen."

Ab der zweiten Staffel hat man mich gefragt: "Wie lange machen Sie das noch?" Und im Moment ist es so: Wir stehen bei Staffel 18, und man, soviel kann man sagen, man muss sich jetzt keine Sorgen machen um Staffel 19 und auch keine Sorgen machen um Staffel 20.

Und egal was die Leute dann schreiben oder lesen in irgendwelchen Zeitungen, es ist, es geht jetzt erst mal weiter.
(10:54-11:32)



(Abmoderation:

Neue Folgen mit Hans Sigl als "Der Bergdokter" gibt es ab Donnerstag, 2. Januar, um 20.15 Uhr im ZDF und eine Woche zuvor in der ZDFmediathek).

Das Interview führte Anja Konen-Praxl.